


 Schweiz am Sonntag
 4051 Basel
 061/ 927 26 00
 www.schweizamsonntag.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 23'619
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Entgegenkommen für Schweizer Expats

Schweizer, die temporär in den USA arbeiten, müssen sich keine zweite Krankenversicherung mehr besorgen

VON RENZO RUF AUS WASHINGTON

Und wieder spielt die Schweiz in den USA eine Vorreiterrolle. Dieses Mal aber sind die Vorzeichen positiv. Denn als erstes Land ist es der Schweiz gelungen, von der US-Gesundheitsbehörde CMS (Centers for Medicare & Medicaid Services) die Bescheinigung zu erhalten, dass heimische Krankenversicherungen den Mindestanforderungen von Obamacare entsprechen.

Diese Bescheinigung hat das Potenzial, Hunderten von Expats das Leben zu erleichtern: Wer von seinem Arbeitgeber temporär in die USA entsandt wird und in der Schweiz eine KVG-Grundversicherung besitzt, muss sich nun in Amerika keine neue Police besorgen – und keine Angst davor haben, von der aggressiv auftretenden Steuerverwaltung IRS (Internal Revenue Service) mit einer Strafsteuer belegt zu werden. «Die Expats bleiben in der Schweiz krankenversichert und vermeiden eine Doppelversicherung», sagt Stephan Cueni, der im Bundesamt für Sozialversicherungen für das Geschäftsfeld Internationale Angelegenheiten zuständig ist.

HINTERGRUND dieses bürokratischen Manövers: Seit dem 31. März 2014 gilt auch in den USA ein Versicherungsobligatorium. Durchgesetzt wird diese Vorgabe mittels einer Strafsteuer: Wer dem IRS keine gültige Police vorweisen kann,

8900

So viele Schweizerinnen und Schweizer arbeiteten im Jahr 2013 temporär in den USA.

muss dieses Jahr 2 Prozent des jährlichen Haushaltseinkommens an die Staatskasse abliefern. Im kommenden Jahr wird die Busse auf 2,5 Prozent des Haushaltseinkommens steigen und dann jährlich der Inflation angepasst.

Bei der Ausarbeitung von Obamacare, wie die Gesundheitsreform umgangssprachlich heisst, gingen aber die zahlreichen Ausländer vergessen, die von ihren Arbeitgebern temporär in die USA entsandt werden. Gemäss der Statistik des US-Sicherheitsministeriums arbeiteten im Jahr 2013 fast 8900 Schweizerinnen und Schweizer temporär in Amerika; rund 3000 besaßen ein L1-Visum, das den Transfer von Managern und Fach-

kräften innerhalb einer Unternehmensgruppe an einen US-Standort ermöglicht.

Stephan Cueni sagt, dass sein Bundesamt in Amerika vorstellig geworden sei, weil «betroffene Unternehmen, die Mitarbeitende für temporäre Einsätze in die USA entsenden», sich an die Verwaltung gewendet hätten. Die Gespräche mit den Amerikanern seien nicht ganz einfach gewesen, sagt er. Die Schweizer mussten die CMS, die über die Einhaltung sämtlicher Obamacare-Vorschriften wachen, davon überzeugen, dass die Schweizer Grundversicherung ungefähr den medizinischen Mindestanforderungen an amerikanische Versicherungsanbieter («Minimum Essential Coverage») entspricht.

DENN DIE AMERIKANER wollen unbedingt verhindern, dass die strengen Auflagen an US-Anbieter ausgehebelt werden. Mit dem Resultat dieser Gespräche ist die Schweizer Wirtschaft nun höchst zufrieden. Die ausgehandelte Ausnahmegewilligung sei «sehr gut», sagt Martin Naville, Direktor der Schweizerisch-amerikanischen Handelskammer in Zürich.